

Neue Allergologie-Professorin



Das Berliner Allergie-Centrum-Charité hat eine neue Professorin: Margitta Worm, dort seit 2001 Oberärztin mit den klinischen Schwerpunkten Berufsdermatologie, Umweltmedizin, atopische Dermatitis und Nahrungsmittelallergien. Sie leitet weiterhin die allergologisch-experimentelle Arbeitsgruppe mit dem Schwerpunkt Immunmodulation allergischer Erkrankungen und betreut mit ihrem 15-köpfigen Team zahlreiche klinische Studien zur Hyposensibilisierung und zur Ekzembehandlung.

Klosterfrau Forschungspreis

Mit der Oberflächen-Elektromyographie steht ein neues nicht-invasives Verfahren zur Lungen-diagnostik zur Verfügung, das auch bei kleinen Kindern eingesetzt werden kann. Der niederländische Forscher Dr. Eric Maarsingh wurde für seine Entwicklung anlässlich der 27. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Pneumologie im März in Hannover mit dem „Klosterfrau Forschungspreis“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit 30.000 € dotiert und honoriert jedes Jahr wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit der Bekämpfung des kindlichen Asthma bronchiale beschäftigen.

Hermal-Förderpreis Dermatologie

Anlässlich der 43. Tagung der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft wurde am 23. April der mit 10.000 € dotierte Hermal-Förderpreis Dermatologie zum dritten Mal verliehen. Ausgezeichnet wurden Ralf Cummerow, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, für eine pharmakoökonomische Methodenstudie zur Erfassung patientenbezogener Nutzwerte bei Psoriasis vulgaris und Priv.-Doz. Dr. Marcus Maurer, Charité Berlin, für eine neue Methode zur Diagnose und Verlaufskontrolle der Kälteurtikaria. Der Hermal Förderpreis wird im Juli 2006 erneut vergeben. Die Bewerbungsfrist endet am 30. April 2006.

FDA-Warnhinweis nicht nachvollziehbar

Mitte Februar diesen Jahres nahm die amerikanische Gesundheitsbehörde FDA einen Warnhinweis („black box warning“) in die Fachinformation der Calcineurininhibitoren Tacrolimus und Pimecrolimus auf. Die Warnung bezieht sich auf ein mögliches Krebsrisiko bei Verwendung dieser Substanzen. Gibt es tatsächlich neue Daten, die eine Überprüfung der Anwendungsempfehlungen rechtfertigen?

Nach sorgfältiger Prüfung der von den Gesundheitsbehörden und den beteiligten Unternehmen zur Verfügung gestellten Daten nahm jetzt Prof. Dr. Dr. Johannes Ring, Präsident der Europäischen Akademie für Dermatologie und Venerologie (EADV) und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAI) Stellung. Ring zeigte sich enttäuscht über den von der FDA formulierten Warnhinweis bei den beiden Calcineurininhibitoren. „Es gibt bisher keinen klinischen Beweis dafür, dass diese topischen Präparate bei Neurodermitis das Krebsrisiko erhöhen“, sagte Ring. Er bedauerte, dass die Diskussion über die Änderung der Fachinformationen von Pimecrolimus und Tacrolimus viele Patienten in unnötige Angst versetzt hat – insbesondere auch Eltern von Kindern mit Neurodermitis. „Es ist schwer nachzuvollziehen, wie die FDA ihre Schlussfolgerungen rechtfertigt, da die verfügbaren Daten keinen kausalen Zusammenhang zwischen der Verwendung der topischen Medikamente und Krebserkrankungen bei Menschen zeigen.“ Die Stellungnahmen der FDA basieren weitgehend auf

tierexperimentellen Studien, bei denen die Substanzen in oraler Form und zudem in deutlich höheren Dosen verabreicht wurden, als sie bei der Behandlung von Menschen üblich sind.

Darüber hinaus liegen keine Beweise für eine systemische Immunsuppression durch Kurzzeit- oder intermittierende Langzeitbehandlung der Neurodermitis mit diesen Substanzen vor. Einzelne Fälle von Lymphomen nach topischer Anwendung sind von unabhängigen Experten im Hinblick auf die Kausalität als „unwahrscheinlich“ oder „unzureichender Beweis“ eingestuft worden. Bei Personen, die mit topischen Calcineurininhibitoren behandelt wurden, ist die Lymphomrate derzeit deutlich niedriger als in der Allgemeinbevölkerung.

„Pimecrolimus und Tacrolimus haben ihren Nutzen in der topischen Neurodermitistherapie weltweit an Millionen von Patienten gezeigt. Wir würden es äußerst bedauern, sollten diese Patienten nun durch rein theoretische Risikoabwägungen von der Anwendung der Medikamente abgeschreckt werden“, beklagte Ring. mm

Kanert-Preis für Allergieforschung

Die **Stiftung Kanert für Allergieforschung** schreibt für 2005 erneut den Kanert-Preis für Allergieforschung aus. Der Preis ist gedacht für originelle Projekte der angewandten Allergieforschung mit Bezug zu Prävention, Diagnostik oder Therapie. Der Preis wird nicht für eine bereits veröffentlichte Arbeit oder eine Forschungsleistung in der Vergangenheit vergeben, sondern für ein neu geplantes Projekt in der Zukunft.

Der Preis ist dotiert mit **10.000 €**, mit denen im kommenden Jahr ein Forschungsprojekt unterstützt werden soll. Anträge sollen in Form einer Projektskizze (mit Lebenslauf und Hinweis auf den Stand der Forschung, die eigenen Vorhaben, die eingesetzten Methoden und die Ziele) beim Kuratorium der Stiftung eingereicht werden. Abgabefrist ist der **15. Juni 2005**.

Univ.-Prof. Dr. Dr. Johannes Ring

Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie am Biederstein, Technische Universität München, Biedersteiner Straße 29, 80802 München